

Die Totenfeier am Quell des heiligen Nils.

Wir führen den jugendlichen Leser an den Abhang eines grasbewachsenen Berges, dessen Fuß ein dichter Hain uralter Bäume begrenzt. Hinter dieser Höhe hebt sich eine steil aufstrebende, bewaldete Bergkette, aus welcher der Riese Ganso-Kulu emporragt, auf dessen Gipfel die Mwesi (Mwesi = Mond), die Regersultane von Urundi, begraben werden. Sie leiten ihre Abkunft vom Monde ab.

In dem am grasigen Abhange des Vorberges gelegenen Haine entspringt der Kapera, der den Viktoria-Nyansa-See speist, aus dem der Nil heraustritt. Der Ursprung des Kaperastromes ist also die eigentliche Quelle des Nils. —

Dunkel und verlassen lag jetzt der von den Bewohnern des weitgedehnten Urundi-Reiches heilig gehaltene Hain, der nur von ihnen betreten ward, wenn ein Mwesi gestorben war. Hier ward vor dem Begräbnis auf dem Ganso-Kulu die Totenfeier abgehalten. — Hinter einer Felsengruppe tauchte jetzt der silberne Mond auf und übergoß die Bergabhänge und das friedlich stille Thal mit seinem bleichen Lichte. Nur an einzelnen Stellen vermochte es das Laubdach des Haines zu durchdringen, wunderliche Licht- und Schattengebilde auf den Boden zeichnend. Hier im Haine standen neben uralten Sykomoren und Tamarinden mit ihren Laubdächern der riesenhafte Affenbrotbaum mit seiner wenig umfangreichen Blätterkrone, ferner die an der Küste Afrikas weniger bekannten Baumarten: Ngongua, Mlama und Mlinga, aus deren Borke die Urundi den Lendenschurz anfertigen, da sie die Baumwollgewebe noch nicht kennen.

Jetzt blitzte es wie Fackelschein auch hinter dem Thale im niederen Bergwalde auf und ein langer Zug von Negern nahte schweigend, Fackeln tragend. Der Anblick der lautlos Nahenden machte einen fast feierlichen Eindruck und in der That waren es Trauernde, welche dort langsam herankamen. In der Mitte des Zuges trugen seltsam mit Zähnen und Amuletten geschmückte Fetische und Medizinmänner des Urundistammes auf einer Tragbahre den, seinen Wunden im Kampfe mit den Watusi erlegenen Mwesi von Urundi. Hinter der Leiche schritten die fünfzig Frauen des Toten, viele Prinzessinnen, doch nur ein Prinz, einher, der zwanzigjährige Erbe des gewaltigen Reiches. Ihnen folgten die Sklaven des Sultans, darunter zwei Weiße, ein Knabe und ein Mädchen, ersterer an dreizehn, letztere elf Jahre alt.

Der Prinz, der ebenfalls den Namen Mwesi (Mond) führte, machte den Eindruck eines mehr als Zwanzigjährigen. Sein Antlitz war ernst und seine Züge erschienen intelligent.